



Merseburger Kreis-Blatt.

(Tageblatt.)

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringergeld 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. **Ausgabe täglich** (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) **Nachmittags 3 Uhr** für den folgenden Tag. Inseraten-Annahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inserate Tags zuvor.

Deutscher Reichstag.

Sitzung Donnerstag, 27. April 1882.

Der Reichstag wurde am Donnerstage in seinem Sitzungssaale durch den Staatssekretär v. Bötticher mit Verlesung einer Allerhöchsten Botschaft eröffnet, worin demselben als ihm bevorstehende Arbeiten verkündet wurden: 1) Das Unfallversicherungsgesetz, welches nunmehr auf eine korporative und genossenschaftliche Organisation der in Betracht kommenden industriellen Betriebe gegründet werden soll. Der Entwurf will die Verwaltung möglichst lokalisieren, die finanzielle Belastung dagegen auf möglichst breite Unterlagen vertheilen; als Ergänzung dazu wird dem Hause das Hilfskassen-gesetz zugehen, welches an Stelle des bedingten den unbedingten Zwang zur Versicherung enthält; 2) das Gesetz, betr. den Gewerbebetrieb im Umherziehen, welches einer Revision unterworfen werden soll, damit den mit dem Hausirhandel verknüpften Gefahren in Bezug auf öffentliche Sicherheit, Ordnung und Sittlichkeit besser begegnet werden könne; 3) das Tabakmonopol; 4) ein Gesetz, betr. die Aenderung der Tariffätze für die Mühlenindustrie und 5) ein Konjularvertrag mit Brasilien. — Der Präsident der vorigen Session, Herr von Ledebow, antwortete auf diese Allerhöchste Botschaft mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser, in welches die Versammelten lebhaft einstimmen. Demnächst übernimmt derselbe das

Präsidium, ernannte einige provisorische Schriftführer und läßt durch Namensaufruf die Zahl der Anwesenden feststellen. Derselbe ergiebt nach zehn Minuten langem Hören, endlich die Zahl von 199 Anwesenden, so daß das Haus nunmehr, zur Heiterkeit der Versammelten, gerade beschlußfähig ist. Von den oben erwähnten Vorlagen sind bereits die Gesekentwürfe betr. die Aenderung der Gewerbeordnung, das Monopol und Bestimmung über Verfälschung des Petroleums dem Hause zugegangen. Schluß der Sitzung 3 Uhr. Nächste Sitzung Freitag 2 Uhr zur Wahl des Präsidiums und der Schriftführer.

(Die Eröffnungsbrede werden wir wegen Raummangels erst in nächster Nr. bringen)
D. K.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(Sitzung Donnerstag, 27. April. 1882.)

Die Sessionsgegenstände betrafen nur Petitionen vorwiegend lokalen Interesses. Von allgemeiner Bedeutung war die Petition von Fischern um Aenderung der Fischereibetriebsvorschriften, die der Regierung überwiesen wird zur Erwägung, ob dieselbe Material für eine etwaige Revision des Fischereigesetzes enthalte. — Nächste Sitzung Sonnabend: Eisenbahngesetz, Nachtrags-Gesetz, Hundsteuergesetz.

Telegraphische Nachrichten.

Wiesbaden, 27. April. Nach dem gestrigen Diner nahm Sr. Majestät der Kaiser den Vortrag des Gesandten v. Bülow entgegen, empfangend den bei Gravelotte schwer verwundeten Major v. Zedtwitz und bejahte Abends die Vorstellung im Theater. Heute Vormittag 11 Uhr fand auf dem Kurjaal-Platz eine Parade der hiesigen und der Viebrücker Garnison vor Sr. Majestät dem Kaiser statt, welcher Ihre Majestät die Kaiserin und der Statthalter Feldmarschall v. Manteuffel beiwohnten. Nach der Parade besuchten Ihre Majestäten die Kaiser-Wilhelms-Heilanstalt. Der Ober-Präsident von Hessen-Nassau, Graf zu Tulenburg ist hier eingetroffen.

Wiesbaden, 27. April. Der Statthalter Freiherr von Manteuffel ist aus Straßburg hier eingetroffen.

München, 27. April. Die Fraction der Rechten schloß Eickenberger wegen seines Votums in der letzten Sitzung gegen die Fraction aus.

Wien, 27. April. Der Reichsfinanzminister Sclavy hat gestern dem Kaiser seine Demission überreicht. Wie die Budapester Correspondenz erfährt, beharrt Sclavy dem Kaiser gegenüber, der ihn zum Zurückziehen seines Gesuches auf-forderte, auf seiner Entlassung, indem er sagte, daß, nachdem das Erforderniß für die Truppen im Rufations-Gebiet bewilligt und der Aufwand unterdrückt sei, er seine Thätigkeit als abge-

Die Enterbten.

Novelle von Ludwig Hammer.
(Fortsetzung.)

„Wenn sich auch nicht verkennen läßt, daß der Unterricht, den er bisher gerade in diesen Fächern genossen hat, ein sehr lückenhafter ist. Es war mir daher auch der Gedanke gekommen, ob es sich nicht empfehlen lasse, den jungen Kronheim Mathematik studiren zu lassen, zu einem Probstudium, abgesehen von andern Schwierigkeiten, scheint er mir auch am wenigsten geeignet zu sein. Ich habe den jungen Mann genau studirt und gefunden, daß er sehr wenig Sinn für das sogenannte „Stubensitzen“ besitzt, wie er mir auch mehrere Male offen erklärt hat, daß es ihn eigentlich nicht recht bei den Büchern leide, und daß es ihn immer wieder hinaus in's Freie ziehe, selbst wenn die Witterung gerade nicht hierzu einlade.“

Frau von Borell sah einige Augenblicke nachdenklich zu Boden, ehe sie bemerkte:

„Wie wäre es denn mit der militärischen Laufbahn? Vielleicht würde Oskar von Kronheim sich gerade hierzu eignen und sein altadeliger Name wäre gewiß schon eine gute Empfehlung zu seiner Aufnahme im Cadettenhause zu E.“

Herr von Lindenberg zuckte mit bedenklicher Miene die Achseln und meinte:

„Der Gedanke wäre gar nicht so übel und würde wohl auch den Neigungen des jungen Kronheim entgegenkommen, aber, aber — gerade heraus, liebe Juliane, wer wollte es wohl auf sich nehmen, Oskar nicht nur im Cadettenhause, sondern auch später mit den nöthigen Geld-

mitteln zu unterstützen, oder würden Sie sich zu diesen bedeutenden Opfern entschließen können?“

„Etwas verlegen antwortete Frau von Borell: „An den finanziellen Punkt habe ich bei meinem Vorschlage allerdings weniger gedacht — freilich, das Leben als Offizier ist sehr kostspielig und wenn ich auch die Kosten der militärischen Ausbildung des jungen Mannes tragen wollte, so möchte ich doch nicht die Verpflichtung übernehmen, ihn auch als Offizier aus meinen Mitteln zu unterstützen; das kann große Summen kosten und schon Margarethens wegen darf ich dies nicht. Nein, nein, mit diesem Plane ist es nichts, indessen, ich möchte doch gern etwas für den armen Jungen, der so verlassen in der Welt steht, thun; wissen Sie mir nicht einen andern Vorschlag zu machen, lieber Schwager — Sie deuteten mir doch vorhin etwas Derartiges an?“

„Gewiß,“ sagte Herr von Lindenberg rasch und blickte seine Schwägerin erwartungsvoll an, „was meinen Sie, wenn er Seeoffizier würde?“

„Wie, Seeoffizier,“ rief Frau von Borell erstaunt aus, „Sie scherzen doch nicht, Gerhard?“

„Es ist mein völliger Ernst,“ versicherte Jener eifrig und fuhr mit eindringlicher Stimme fort: „Bitte, hören Sie nur meine Gründe. Zunächst würde der Beruf eines Seemannes wohl dem lebhaften Temperament und den Neigungen des jungen Mannes am meisten entsprechen, ebenso dessen Entschlossenheit und Uner-schrockenheit, von welcher ich Proben erhalten habe, ferner würde ihn gerade seine mathematische Begabung für diesen Beruf befähigen, dann aber und dies ist in gewissem Sinne die Hauptsache,

eignet sich Kronheim wegen seiner trefflichen Körperconstitution ausgezeichnet zum Seemann denn bei den jungen Leuten, die sich den Seemannsberuf wählen, wird zunächst weniger auf ihre geistige Bildung, als vielmehr darauf gesehen, daß sie körperlich durchaus tüchtig sind. Dies ist aber Oskar von Kronheim ganz entschieden, er besitzt den Blick eines Falken, einen vorzüglichen, mittelgroßen Körperbau und eine für sein Alter ganz ungewöhnliche Ausdauer, denn ich habe mit ihm Fußtouren gemacht, die fast mir zu viel wurden und dabei habe ich auch beobachtet, daß er in außergewöhnlichem Maße Strapazen und Witterungsunbilden zu ertragen vermag. Wenn Sie dann seinen persönlichen Muth, seine Entschlossenheit und Uner-schrockenheit — für einen Seemann unerläßliche Eigenschaften — in Betracht ziehen, so werden Sie mir beistimmen, wenn ich Oskar von Kronheim für durchaus geeignet für den Seemannsberuf halte. Und dann noch Eins, liebe Schwägerin! Des jungen Kronheim Ausbildung als See-offizier kostet nicht sehr viel, die Seeacadeten werden sehr streng gehalten, sind auch später fast immer auf der See und haben auch als Offizier nicht so viel Gelegenheit, um Geld todt zu schlagen, wie die Offiziere der Landarmee.“

Frau von Borell hatte ihrem Schwager erstaunt zugehört und erwiderte nun:

„Ihre Ausführungen, lieber Gerhard, haben auf mich allerdings überzeugend gewirkt und ich will nur hoffen, daß unser Schützling selbst keine Schwierigkeiten macht.“

(Fortsetzung folgt.)

geschlossen betrachte. Der Kaiser konferierte hierüber mit Tisza.

Wien, 27. April. Die Gerüchte, welche über den Nachfolger Szlavy's umgehen, sind Combinationen, da der Bescheid des Kaisers auf die Demission desselben noch aussteht.

Wien, 27. April. Die heute vernommenen Zeugen, meist Theaterarbeiter, rüfsten über ihre Thätigkeit und ihr Verhalten am Abend des Brandes kein wesentliches Moment hervorzuheben.

Paris, 26. April. Bezüglich der aus München gemeldeten Verhaftung eines französischen Officiers sieht sich die „Agence Havas“ veranlaßt, ihrerseits mitzutheilen, daß ein Officier, Namens Grallier, in den Reihen der französischen Armee nicht existierte, daß also, wenn ein Mann dieses Namens in München verhaftet sei, derselbe nicht französischer Officier sei. Es werde versichert, daß der Verhaftete belgischer Nationalität sei. — Der Oberst Baker ist hier eingetroffen, er hat Konstantinopel verlassen, weil die türkische Regierung meistens die in ihrem Dienst Angestellten englischer Nationalität verabschiedet und möglichst durch Deutsche ersetzt.

London, 26. April. Der Staatssecretair des Innern, Harcourt, hat die aus America eingetroffenen Schriftstücke über den Geisteszustand des Dr. Lamson geprüft und beschlossen, keine Veränderung des Urtheilspruches vorzunehmen. Die Hinrichtung Lamson's findet am Freitag statt.

Windsor, 26. April. Die Königin hat dem Könige der Niederlande den Hofenbandorden verliehen.

Petersburg, 25. April. Eine hier gestern stattgehabte Versammlung der hervorragenden Vertreter der jüdischen Gemeinden Rußlands hat den Beschluß gefaßt, an die Regierung die Forderung gleicher Rechte aller russischen Unterthanen zu stellen oder eine Massenauswanderung der Juden zu organisieren.

St. Petersburg, 27. April. Das „Journal de St. Petersburg“ schreibt: „Die von Journalen gebrachte Mittheilung über eine nahe bevorstehende Ankunft der russischen Botschafter in St. Petersburg behufs Entgegennahme von Instruktionen des Ministeriums, ist unbegründet. Wir wiederholen, daß die Ernennung des Staatssekretärs Giers zum Minister des Aeußeren keinerlei Wechsel in der Politik involvirt.“ — Fürst Orloff hat St. Petersburg vorgestern verlassen. — Dasselbe Blatt sagt: Das Adelsvotum gegen das Kabinett Komundurov ist ein Beweis der mangelnden Dankbarkeit der hellenischen Kammer. Derselbe hätte begreifen müssen, daß die Wohlthätigkeit allein schon empfahl, das Mini-

sterium Komundurov nicht zu schmähen, es wäre sogar am Plage gewesen, den Mächten für ihre guten Dienste gegenüber Griechenland zu danken.

Kopenhagen, 26. April. Das Budget war wegen der dieserhalb zwischen dem **Lands-thing** und dem **Folksting** bestehenden **Differenzpunkte** einem gemeinsamen Ausschusse beider Thinge überwiesen worden. In der heutigen Sitzung des Ausschusses gab die Rechte in Bezug auf einen Punkt ihre bisherige Stellung auf und acceptirte den Antrag der Linken bezüglich der zeitweiligen Gehaltszulagen an die Beamten. Die nächste Ausschuss-Sitzung wurde auf nächsten Freitag anberaumt, um der Linken Zeit zur Ervägung der von ihr einzunehmenden Stellung zu geben.

Sarajewo, 26. April. Die Sarjebski List veröffentlicht eine Proklamation des Feldzeugmeisters Dahlan, welche denjenigen **Füchlingen**, die bis zum 20. Mai in ihre Heimathsorte zurückkehren und sich bei den Behörden melden, falls sie keine gemeinen Verbrechen begangen haben, **Straflosigkeit** gewährt; gegen diejenigen Flüchtlinge, welche dieser Aufforderung nicht Folge leisten, und gegen gemeine Verbrecher wird die volle Strafe des Gesetzes angewendet werden.

Bern, 26. April. Der Ständerath genehmigte den **Handelsvertrag mit Frankreich** mit 3 gegen 2 Stimmen.

Riga, 27. April. Vor dem hiesigen Kriegsgericht findet mit Ausschluß der Öffentlichkeit der Prozeß gegen den Letten-Offizier Lisup statt, welcher der Aufreizung der Letten zur Sprengung des Ritterhauses in Riga angeklagt ist.

Rom, 26. April. Prinz Heinrich von Preußen ist heute Nachmittag um 2 Uhr mit dem Bahnzuge nach Pisa abgereist.

Washington, 26. April. Der Senat hat die Ernennung Taft's zum Gesandten in Wien bestätigt.

Aus Stadt, Kreis und Provinz. Der Nachdruck unserer „D.-G.“ ist nur mit Angabe der Quelle: „**Weserb. Anst.**“ erlaubt, was zu beachten bitten.

Weserbürg. Der diesjährige Bazar findet am Sonnabend und Sonntag den 29. und 30. April, Nachmittags 4 Uhr, im Schloßgarten-salon statt.

† (D.-G.) Gestern Abend gegen 8 Uhr erregte eine Auh, welche gewiß von weiter Ferne heringetrieben worden und nun vor Mähdigkeit am Entemplan gestürzt war, einen Auflauf. Nachdem man sich jetzt gesehen hatte, wurde von

einigen Männern der Versuch gemacht, dem Thiere zum Aufstehen zu verhelfen, und einer hatte sogar den guten Gedanken, sich zu dem Thiere niederzulegen und ihm mit lauter Stimme „aufstehen“ in das Ohr zu schreien. Ob das Thier nun diesen wohlgemeinten Rath nicht verstand oder verstehen wollte, — genug, es rührte sich nicht und blieb liegen. Da man nun einsah, daß mit Güte nichts zu machen war, so wurden dem Thiere einige Peitschenhiebe übergezogen, die es auch bald zum Aufstehen und zum Weitergehen bewegten.

(D.-G.) **Weserbürg.** (Bericht über die Sitzung der Stadtverordneten am 24. huj.) Der Herr Vorsitzende macht vor Eintritt in die Tagesordnung bekannt, daß der Herr Regierungspräsident zum Bau der städtischen Turnhalle die Entnahme von 22700 Mk. aus dem Revenüe-Ueberschüssen der städtischen Sparkasse genehmigt hat.

Die Tages-Ordnung wurde nun wie folgt erledigt:

1) Die Ersatzwahl für den verstorbenen Stadtverordneten Quersdorf soll bis zu den im nächsten Jahre stattfindenden Ergänzungswahlen ausgesetzt bleiben.

2) Referent Voigt. Zu der Seitens der städtischen Behörden im Jahre 1879 bei der königlichen Regierung beantragten Verbreiterung der Neumarktsbrücke über die Saale durch Anlegung von Fußgänger-Trottoirs sind nunmehr die Mittel zur Verfügung gestellt. Dieselbe soll in diesem Jahre zur Ausführung gelangen und glaubt der Magistrat der Frage der völligen Beistützung der beiden dem Privatmann Hennig und den Niemann'schen Erben gehörigen Häuser zwischen Brücke und Kirche näher treten zu müssen, da einmal von der Wasserbau-Inspektion bereits ein Theil des Hennig'schen Grundstücks zur Herstellung eines Weilers beansprucht und darauf aufmerksam gemacht worden ist, daß in Folge der Kammarbeiten die Stabilität des ganzen übrigen Gebäudes in Frage gestellt sein könne, das andere Mal aber, wenn die beiden fraglichen Häuser stehen blieben, die Weiterführung des Brückentrottoirs unmöglich sein würde, da dasselbe vor dem Hennig'schen Hause in die jetzige Höhe und zwar in den engsten Theil derselben einmünden würde und die Gefahren, derentwegen Magistrat die Verbreiterung der Brücke bei der königlichen Regierung nachsuchte, auf dem anschließenden Terrain, auf dem sich nicht einmal ein erhöhter Bürgersteig befindet, im vollsten Umfange bestehen blieben. Auch würde ohne allen Zweifel die ganze Situation durch Wegfall dieser alle

Der Ringtheater-Prozeß.

Wien, 25. April.

Die heutige Verhandlung im Ringtheater-Prozeß versammelte im Vorzimmer des Schwurgerichtssaales ein nicht zu zahlreiches Publikum; dagegen sah man auf der Gallerie viele Damen aus der Theaterwelt.

Die Verhandlung wurde mit dem Verhör des unseligen Feuer-Manipulanten eröffnet, der die Ursachen in Brand fachte. Alles was dieser Mann am Abend der Katastrophe ansetzte, das missglückte, zuerst stieg er den Schindböden in Brand. Dann fand er auf dem Schindböden oben die leeren Wasserbüchse vor und eilte auf die Straße hinauf, um die Feuerwehre zu benachrichtigen. Während er auf dem Wege dorthin ist, kommt die Feuerwehre bereits angefahren. Er kehrt zurück, gerade noch rechtzeitig, um einem, wie er sagt, ganz fremden Menschen in die Hände zu fallen, der ihm den Was-Schlüssel einhändig und ihm sagt: „Drehen Sie das Gas im ganzen Hause ab.“ — Er leistet natürlich (!) diesem Auftrage Folge und Hunderte von Menschen werden im Hause in Finsterniß versetzt. Sie erkühen in dem Meere, von Rauch und Flammen, weil sie im finsternen Hause den Ausgang nicht zu finden vermögen. Dieser Mensch mit der verhängnisvollen Hand ist Einer von denen, welche Jauner als „Birtuellen in ihrem Haas“ bezeichnete. Birtuosen! — Breithofer war vor einem Jahre, wie er selbst heute zugibt, noch Kellner in einem Wiener Vororte Klafas, dieser nach den Worten Jauner's „suberbe Arbeiter“, war ursprünglich Schuster, später Schloffer.

Der zweite heute zur Vernehmung Gelangte war der Hausinspector Beringer. Er war nicht viel besser in seinem Haas als seine beiden Collegen. Er, der Inspector des Hauses, saß ruhig in der Vorzimmerloge und wartete, bis man ihm von dem Feuer-Mittelsmann machte. Er giebt auch ganz naiv zu, daß die Thier-Arbeiter beim Ausbruch des Feuers im Wirthshaus waren.

Aus Beringer's Munde ist ein Moment noch besonders hervorzuheben, welches wieder einmal drastisch beweist, wie man bei uns auch an verantwortlichen Stellen Stellen fritte und wertvolle Pflichterfüllung auch im Detail verkehrt. Beringer meldet dem Vertreter des Stadt-

erweiterungsfonds (dem damaligen Besitzer des Ringtheaters) Pauli, also gleichsam dem Hausbesitzer, daß neue Dellampen fürs Ringtheater unentbehrlich seien. Pauli antwortet: „Ach was! nehmen Sie nur die alten Lampen! Es handelt sich ja doch nur darum, daß sie dort hängen!“ Man kann sich denken, welche Senation dies im Saale hervorruft. Man beruhigt sich bald. Die Lampen waren factisch nur fürs Auge da, wie ja so Vieles eben nur auf den äußeren Schein berechnet ist.

Nach Gehöringer kommt, wenige Minuten vor zwölf Uhr Polizeirath Landt ein in die Reihe, und durch den inzwischen vollgeordneten Saal geht eine spannungsvolle Bewegung. Landt'scher geht beknüppelt die Parole aus: Alles ist gerettet! Er ließ die Thüren öffnen und verbot die Verbreiterung der Nachricht, daß Mensch u im brennenden Hause seien. Er beruft sich auf Bestimmungen vom Jahre 1817. In diese hielt er sich im Jahre 1881

Landt'scher befreit, der Autor des geflügelten Wortes „Alles gerettet“ zu sein. Er erzählt aber in einem Aton ganz ruhig, daß, als er vernahm, es seien noch Menschen im brennenden Hause, er zuerst zu dem auf dem Brandplatze anwesenden Erbe zog, er geht zu diesem hervon Weibung erstattet habe. Dann erst wollte er ins Haus selbst gehen, aber er that es nicht, weil er zu erschöpft gewesen und weil ein Polizei-Kommissar ihn davon abgehalten habe und statt seiner eingedrungen wäre. Daß die Polizeien Niemanden aus dem Publikum in das brennende Gebäude ließen, findet er von seinem 1817'er Standpunkte aus ganz begreiflich — er meint sogar, daß, wenn heute eingedrungen wäre, das Unglück sich vergrößert hätte. Aber daß die Leute schon zu einer Zeit eindringen wollten, wo vielleicht noch zu retten und den Eschiden durch die Handweg zu gehen war, darüber sagt uns der Polizeirath von 1817 nichts, gar nichts.

Erzählung fast klingt es, daß der Polizeirath an dem Abend der Katastrophe beabsichtigt hatte, einmal zu seinem „Bergnügen“ ins Theater zu gehen. Er ging in sein Verberben.

Auch der städtische Ingenieur Wilhelm, der nächste Angeklagte, erklärte sich zum Behine seines Verberbs nicht schuldig. Wenn Landt'scher die Polizei arg kompromittirte, so hat Wilhelm das Stadtbauamt als städtische Feuer-

bestände nicht minder wesentlich kompromittirt. Zunächst konstatiert er, der Brand misst mindestens 1 Viertelstunde vor Ausrufung der Feuerwehre ausgebrochen sein.

Das folgende Verhör mit dem Feuerrequisiteur Peroman u war auch nicht geeignet, die Feuerwehre zu entlasten. Es ergab sich, daß man lange nach Ausbruch des Brandes einen Flaler zur Feuerreentrale am Springbrunnen und letzteren schiden mußte denn die Vorschriften waren mit ungenügender Ausrichtung ausgeföhrt! Peroman'scherte in dramatischem Tone, wie er mit der Fadel ins brennende Haus geht, wie die Fadel verbrüht und er fast selbst erstickt wäre, wenn er nicht eine rettende Gasbüchse zur rechten Zeit entdeckt hätte. Er sagt:

„Ehe der Rauch einen Ausweg gefunden, konnte die Feuerwehre nicht mehr eindringen, dann aber war es zu spät, Niemand konnte mehr ge-ettet werden!“

Das letzte Verhör, das des ehemaligen Bürgermeisters Revald, gestaltete sich keineswegs so interessant als man erwarten haben möchte. Daß der ehemalige Lordmayor Wiens überhaupt als Angeklagter vor dem Straftribunal erschien, wirkte allerdings sensationell, aber seine Betheiligungsgrade blieben hinter der ihm betreffenden Stelle der strafvollen und scharfen Anklagedröhr zurück.

Er begann damit, daß seit 500 Jahren kein Bürgermeister Wiens vor dem Gerichte erschien. Er habe keinen Einspruch erhoben gegen die Anklage, weil es ihm darum zu thun gewesen sei, vor Gericht und damit vor der ganzen Bevölkerung sich zu vertheidigen.

Der Sinn seiner sehr langen Auseinandersetzung betraf im Ferneren seine Ingerenz auf die für die Theater nach der Hysaer Katastrophe auszuarbeitenden Vorschriften, weil er sich damals Staatsbalkerei und Kommune gegenseitig zuschoben. Die Depositionen Revald's illustriren wieder einmal das in unserem kommunalen Leben eingebürgerte Verschleppensystem und fördern die gewiß charakteristische Thatsache zu Tage, daß die Untergebenen des Bürgermeisters die Befehle desselben einfach nicht ausführen, weil sie mit deren Töndem nicht einverstanden waren! Revald erklärte schließlich, daß er von der Nichtausführung seiner Befehle erst am 9. December, am Tage nach der Katastrophe, Kenntniß erhielt.

Damit schloß das Verhör und die heutige Sitzung.

kaufälligen Gebäude erheblich verschönert. Aus diesen Gründen hat Magistrat beschlossen, beide Grundstücke anzufaufen und abzubringen, die gewonnenen Blöcke aber, soweit sie nicht zu der alsbald in Angriff zu nehmenden Fortführung des Bürgerfests erforderlich sind, vor der Hand frei liegen zu lassen. Die Kaufpreise für beide Häuser betragen 8200 Mk. und resp. 3600 Mk., zusammen 11800 Mk. Magistrat hält dafür, daß nach Lage der Sache geringere Preise nicht zu erzielen sind und will zur Deckung der Kaufpreise zunächst denjenigen Betrag verwenden, der ihm zum Ankauf der Findeis'schen und Schäfer'schen Scheunen in der Karlstraße aus den Kapitalbeständen der Kammereikasse zur Disposition gestellt war, der aber i. J. aus den Kassenbeständen gezahlt ist. Der Rest von 4791 Mark soll entweder aus dem Communalsteuerfonds der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft oder aus den Uberschüssen des verfloßenen Jahres entnommen werden.

Die Verammlung erteilt hierzu auf den Antrag des Referenten ihre Genehmigung.

3) Referent Habeker. Die Brücke über die Geißel an alten Brauhause auf dem Sande ist sehr defekt und muß entweder einer größeren Reparatur unterzogen oder erneuert werden. Die Bau-Deputation hat dem Magistrat den Neubau der Brücke, welcher auf 1500 Mk. veranschlagt ist, empfohlen. Magistrat ersucht die Verammlung, die Erneuerung qu. Brücke zu genehmigen und die Kosten im Betrage von 1500 Mk. aus Tit. VIII. Nr. 5 der Ausgabe der Kammereikasse pro 1882/83 außer dem Etat in Zugang zu bewilligen. Die Genehmigung wird erteilt.

4) Referent Wolny. Der Verschönerungs-Verein hat an den Magistrat das Ersuchen gerichtet, ihm zur kräftigen Nachbesserung mehrerer Verschönerungs-Anlagen bezw. Ausführung bereits früher projectirter Verschönerungs-Anlagen wiederum einen Zuschuß von 150 Mark zu gewähren. Der Magistrat wünscht, diesem Antrage stattzugeben und die Verammlung bewilligt 150 Mk. aus Tit. „Zusammen“ pro 1882/83.

5) Referent Wolny. In der Leichstraße vor

dem Eisenbahntunnel und links von demselben gelegen, bestit die Stadtgemeinde ein wenige Quadratruhen großes Terrain, welches in den letzten Jahren dem Bauunternehmer Graul für eine Entschädigung von 15 Mk pro anno als Holzlagerungsplatz überlassen war.

Der hiesige Verschönerungs-Verein beabsichtigt, von der Leichstraße aus am Eisenbahndamm entlang nach dem Bürgergarten unter Beihülfe der Eisenbahnverwaltung eine Promenade anzuschließen und resp. anzulegen, zu welcher, wenn sie überhaupt zugänglich sein soll, auch der vorerwähnte städtische Platz mitverwendet werden muß. Im Interesse dieser Promenaden-Anlage hat Magistrat beschlossen, denselben dem Verschönerungs-Verein zu Verschönerungszwecken zur Verfügung zu stellen und ersucht die Verammlung, sich hiermit einverstanden zu erklären. Dies geschieht. (Fortsetzung in nächster Nr.)

B e r m i s c h t e s .

— Costümirte Bälle, das ist das Neueste in Paris, die entwickeln immer mehr Originalität. Eine schöne Gräfin, der man viel Geist nachsagt, veranstaltete einen solchen Ball, auf dem die Gäste einen Obstgarten darstellten. Die Damen waren als Kirzhälmchen und Johannisbeerstauden, als Erdbeeren und Ayrilosen, Weinstöcke und Pflaumenbäumchen costümirte, die Herren als Aepfel- und Birnbäume. Der Stoff der Damenkleider imitirte täuschend die Baumrinde, und die Früchte waren theils gemalt, theils von den gewandtesten Blumenmacherinnen mit dichtem Laub in Kränze gewunden. Ein liebliches 16jähriges Mädchen erregte als Erdbeere allgemeine Bewunderung. Ein anderer Ball bot das Bild eines Gemüsegartens. Die Damen erschienen als gelbe und rothe Rüben, Blumenkohl und Radisheschen, die Herren als Krautköpfe, Kohlköpfe und Zuckerrüben. Demnach gibt eine hochadelige Gesellschaft ein Fest à la Louis XIV. Die Gemächer werden im Styl dieser Zeit möblirt, die Gäste in den Costümen dieser Epoche werden nur die Tänze jener Rococozeit tanzen.

— Zu ordnungsliebend. Ein junger

Mann hat sich in ein junges Mädchen verliebt, dessen glänzende Perlenzähne ihn besonders bestochen haben. Er bittet den Vater um ihre Hand, die ihm auch zugesagt wird. Bei der Festsetzung der Mitgift zählt der ordnungsliebende Vater unter anderen Werthgegenständen auch „ein komplettes Geßiß, in massives Gold gefaßt,“ auf. Der junge Bräutigam soll sich daraufhin noch Bedenkzeit ausgeben haben.

Theater in Leipzig.

Sonnabend, 29. April.
Neues Theater: „Das Fräulein von Sciglière.“ Lustspiel in 4 Akten von Jules Sandeau.
Altes Theater: Geschlossen.
Carola-Theater: Benefiz für das gesammte Chorperson. Großes Operetten-Repertoire. 1. Dritter Akt aus „Bocaccio.“ 2. Zweiter Akt aus „Die Glocken von Corneville.“ 3. Zweiter Akt aus „Der lustige Krieg.“

Stadt-Theater Halle.

Sonnabend, 28. April: Geschlossen.

Vericht des Vorvereins zu Halle a/S. am 27. April 1882.

Preise mit Ausschluß der Courtage bei Posten aus erster Hand.
Weizen 1000 kg Mittelqualitäten 215—228 Mk., feinste bis 237 Mk. bez.
Roggen 1000 kg 165—174 Mk.
Gerste 1000 kg Landgerste bei kleinem Angebot 162—172 Mk., feine und Chevalier 174—185 Mk.
Gerstenmalz 50 kg 14,50—15 Mk.
Vater 1000 kg geringe Sorten bringend angeboten 147—154 Mk., feine gesucht 166—170 Mk.
Mais 1000 kg Donau 154—160 Mk., amer. 160—164 Mk., Stärke 50 kg 22,50 Mk.
Spizius 10,000 Ester Prox. loco — Kartoffel —, Rüben — Müßel 50 kg 28,75 Mk. bez.
Solaröl 50 kg loco und Termine 8,50 Mk.
Malzfeime 50 kg fremde 5,50 Mk., hiesige 6 Mk.
Futtermehl 50 kg 8,50 Mk.
Stiele, Roggen 50 kg 6,25—6,30 Mk., Weizenschale 5,50—5,75 Mk., Weizengrütle 6 Mk.
Dalluchen 50 kg loco und Termine 7,75—8 Mk.

Meteorologische Station

des Opt. Mehan. Institut — Merseburg, Wundberg 7.			
	27./4.	Abds. 8 U. 28./4.	Wora. 8 U.
Barometer Null.	749	749	747
Thermometer Celsius	12,4	12,4	9,3
Rel. Feuchtigkeit	57,8	57,8	89,3
Bemöhlung	6	6	7
Wind	N	N	NO
Stärke	2	2	2

Der Druck erhöht sich von 3,34 auf 4,01.

Bekanntmachung.

Der Handlungsgärtner Friedrich Wagner aus Gera beabsichtigt, auf seinem an der Landstädter Chaussee in hiesiger Ghar belegenen, früher Merkel'schen Grundstück ein Wohnhaus zu errichten.

Wir machen dies in Gemäßheit des § 16 des Gesetzes, betreffend die Vertheilung der öffentlichen Lasten bei Grundstückertheilungen und die Gründung neuer Ansiedelungen vom 25. August 1876, mit dem Bemerkten bekannt, daß gegen den beabsichtigten Bau von den Eigenthümern, Nutzungen, Gebrauchsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Präklusivfrist von 21 Tagen bei der hiesigen Polizei-Verwaltung Einspruch erhoben werden kann, wenn dieser Einspruch sich durch Thatsachen begründen läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Ansiedelung den Schutz der Nutzungen der benachbarten Grundstücke aus dem Feld- oder Gartenbau, aus der Forstwirtschaft, der Jagd oder der Fischerei gefährdet werden.

Merseburg, den 25. April 1882.

Der Magistrat.

Ausschreibung.

Die Ausführung der Erd- und Maurerarbeiten zum Neubau der städtischen Turnhalle, sollen im Wege der Ausschreibung vergeben werden. Angebote sind vernebelt bis

Donnerstag, den 4. Mai cr. Nachmittags 5 Uhr

im Communal-Büreau einzureichen, woselbst auch Zeichnung, Kostenanschlag und Bedingungen eingesehen werden können.

Merseburg, den 27. April 1882.

Die Bau-Deputation des Magistrats

Wilh. Kops.

Auction.

Sonnabend, den 29. April cr. Nachmittags 2 Uhr sollen in der Fraubastraße die beim Abbruch der Garnierwohnung im früheren Ressourcengarten gewonnenen Materialien, als Dachsteine, Latten, Holz, Bretter u. meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Merseburg, den 27. April 1882.

Die Bau-Deputation des Magistrats.

Wilh. Kops.

Vorschuß-Verein zu Merseburg, e. A.

Das Einlagebuch Nr. 489, auf den Namen Obßfelder lautend, ist angeblich verloren worden. Wir fordern etwaige Interessenten auf, sich bis zum 1. August a. cr. bei uns zu melden, widrigenfalls sie ihrer Ansprüche verlustig sind.

Der Vorstand

des Vorschuß-Vereins zu Merseburg, e. G.
J. Dittler. R. Klingebiel. A. Jutz.

Das Frachtfuhrwerk

nach Leipzig befindet sich Breitestraße 18 und wird Fracht wöchentlich Dienstags, Donnerstags und Sonnabends durch mich befördert.

Alwin Weisenborn.

Freiwillige

Feuerwehr.

Nachtübung

Freitag, den 28. April, Abends 8 Uhr.

Antritt: Geräthaus.

Der Commandant.

Gottschalk's

Restauration.

Zum Schlachtfest, Sonnabend, late freundlichst ein.

Neue Matjes-Heringe,

„Eißab. Kartoffeln

trafen wieder ein bei

C. L. Zimmermann.

Frischen Schellfisch,

frischen ger. Al

empfiehlt

C. Louis Zimmermann.

Ein möblirtes Zimmer, möglichst mit Mittagstisch, wird von einem Herrn auf einige Monate zu mieten gesucht.

G. ff. Offerten unter M. B. an die Expedition d. Bl.

Zwei lebhafte Materialgeschäfte mit Branntweinverkauf in der Nähe Waaderburgs, mit nachweislich gutem Erfolg, sollen bei geringer Anablung verkauft werden.

Näheres durch Wilhelm Ruthe, Magdeburg, Stephansbrücke 10.

„Krankenfreund.“

Das unter diesem Titel in Richter's Verlags-Anstalt zu Leipzig erscheinende Schriftchen gibt sowohl Gesunden bewährte Rathschläge zur Verhütung der ersten Krankheits-Symptome, als auch Kranken zu verlässigen Anleitungen zur erfolgreichen Behandlung ihrer Leiden. Damit durch dieses Büchlein möglichst alle Kranken die ersehnte Heilung finden, wird dasselbe von obiger Verlags-Anstalt gratis und franco versandt, es hat also der Besteller weiter keine Kosten, als 5 Pfg. für seine Postkarte.

Ein Gut oder Gasthof

suche ich zu kaufen wo 1 Hausgrundstück mit in Zahlung genommen wird.

Sander, Leipzig,

Brandvorwerkstrasse 22.

Ein kleines Logis sofort oder Johanni zu beziehen.

Kursstraße Nr. 10.

Bazar.

Der Bazar findet am Sonnabend und Sonntag, den 29. und 30. April, Nachmittags 4 Uhr im Schloßgartensalon statt, und bitten wir das geehrte Publikum um rege Theilnahme an demselben. Die uns gütig zugesagten Schenkungen bitten wir an beiden Tagen zwischen 11 und 1 Uhr direct in den Salon schicken zu wollen.

Bekanntmachung.

Nachdem der Vertrag vom 29. October v. Js., betreffend den Uebergang des Thüringischen Eisenbahn-Unternehmens auf den Staat, durch das Gesetz vom 28. März d. Js., betreffend den weiteren Erwerb von Privat-Eisenbahnen für den Staat, (Ges.-Samml. Seite 21) die landesherrliche Genehmigung erhalten hat, werden die Direction der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft, welche vertragmäßig noch bis zum 1. Mai d. Js. die Verwaltung des Unternehmens zu führen hat, und ferner die demnächst nach § 1 des gedachten Vertrages an deren Stelle tretende königliche Behörde beauftragt, die in Gemäßheit des § 7 desselben vorzunehmende Abstempelung der Stammaktien Litt. A. der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft auf den Betrag der zu gewährenden festen Rente von 8 1/2 procent pro anno, zur Ausführung zu bringen und bei der Abstempelung auf jede Aktie einen einmaligen Betrag von 5 Mk. pro Aktie auszugeben, sowie die bisherigen Dividendscheine und Talons gegen Zinskoupons und Talons nach den vertragmäßig vereinbarten Formularen umzutauschen.

Berlin, den 12. April 1882.
Der Minister der öffentlichen Arbeiten.
(sg. Maybach.)

Der Finanz-Minister.
In Vertretung:
(sg. Meinecke.)

Thüringische Eisenbahn.



Auf Grund des vorstehenden, von der königlichen Staatsregierung der unterzeichneten Direction erteilten Auftrages werden die Inhaber von Stammaktien (Litt. A) der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft hiermit aufgefordert, ihre Aktien bei der Hauptkasse der Gesellschaft in Erfurt zur Abstempelung einzureichen und die baare Zahlung von 5 Mk. pro Aktie in Empfang zu nehmen.

Gleichzeitig mit den Aktien sind die bisher denselben beigegebenen Dividendscheine und Talons, und zwar diejenigen, welche für das Betriebsjahr 1882 und folgende ausgefertigt sind, mit einzureichen, gegen welche die Aushändigung der neuen Zinskoupons und Talons erfolgt. Bei etwa fehlenden Dividendscheinen werden die neuen Zinskoupons für das betreffende Jahr zurückgehalten.

Bei der Einreichung der Aktien nebst Dividendscheinen und Talons ist ein arithmetisch geordnetes Nummernverzeichnis derselben nach einem Formular, welches von der Einlösungskasse unentgeltlich verabfolgt wird, in doppelter Ausfertigung mitinzureichen.

Die Aushändigung der neuen Zinskoupons und Talons kann wegen der inzwischen zu bewirkenden Drucklegung voraussichtlich nicht vor dem 1. Mai d. Js. erfolgen. Sofern daher die Aktien nebst Dividendscheinen zu einer Zeit präsentirt werden, bis zu welcher die Fertigstellung der neuen Zinskoupons und Talons noch nicht hat bewirkt werden können, muß es dem Präsentanten überlassen bleiben, nach Empfangnahme der sofort fälligen baaren Zahlung entweder die Aktien bis zur Aushändigung der neuen Zinskoupons und Talons gegen Quittung, welche auf dem Duplum des einzureichenden Anmeldeformulars erfolgt und demnächst behufs Legitimation wieder einzureichen ist, bei der Verwaltung zu belassen, oder aber demnächst die abgestempelten Aktien behufs Empfangnahme der zugehörigen Zinskoupons und Talons wieder vorzulegen. Die Aktionäre werden jedoch in ihrem eigenen Interesse wohlthun, wenn thunlich, nicht vor dem 1. Mai d. Js. ihre Aktien zur Abstempelung pp. einzureichen.

Erfurt, den 21. April 1882.

Die Direction der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Haus- und Feld-Verkauf, sowie Mobilien-Auction in Priesch bei Merseburg.

Sonnabend, d. 6. Mai cr., Vormittags 9 Uhr, sollen im Gasthause zu Priesch die der vermittelten Frau Amalie Dähne zugehörigen, in Priesch belegenen Grundstücke, bestehend aus Wohnhaus, Hof, Scheune, Garten und Zubehör mit Fischerei-Berechtigung und 2 Morgen Feld daselbst, ebenso sollen am gedachten Tage, von Vormittags 11 Uhr an, im Grundstück selbst diverse Möbel und Hausgeräte, 8 Stück Kühner, Holz-, Stroh- und Rohrorträtze zc. meistbietend versteigert werden.

Merseburg, den 19. April 1882.

A. Rindfleisch, Kreis-Auctions-Kommissar.

Für die Herren Deconomen.

Wenn mir die Lieferung eines entsprechenden Quantums Sichorienwurzeln und Zuckerrüben zugesichert wird, beabsichtige ich auf meinem Grundstücke, Amtshäuser 8a, eine

Sichorien- und Rübindarre

anzulegen.

Hierfür sich Interessirende erfahren über von mir zu zahlenden Preis bei etwaigen Lieferungen Näheres in meinem Contor.

Gustav Topp,
Merseburg, Sichorienfabrik.

Soolbad Sulza.

(Station der Thüringer Bahn).

Eröffnet den 1. Mai. Prospekte und Auskunft durch die Bediente Dr. Sanger Dr. Schenk und die Badedirection.

Redaction, Druck und Verlag von A. Weidholt in Merseburg.

Versteigerung.

Sonnabend, den 29. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, versteigere ich, Saalstraße 13, zwangsweise;
1 Bettico, 1 Schrank, 1 Kommode, 1 Korblehstuhl, 1 Spiegel, 6 Bilder und 1 Wanduhr

öffentlich meistbietend.

Merseburg, den 26. April 1882.

Tag, Gerichtsvollzieher.

Wiesen-Verpachtung.

Die hiesige Kirchen-Wiese, ca. 14 Morgen enthaltend, soll auf 6 Jahre anderweit verpachtet werden und ist zu diesem Behufe Termin auf

Donnerstag, den 4. Mai cr.,
Nachmittags 3 Uhr

im hiesigen Gasthause angelegt. Zahlungsfähige Pachtliebhaber werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Pachtbedingungen im Termine bekannt gemacht werden.

8 Uffen bei Merseburg, den 16. April 1882.

Der Gemeindefkirchenrath
Leubert.

Mühlengrundstücks-Verkauf!

Eine in einer großen Geschäftslage in hiesiger Umgegend, belegene oberflächige Wassermühle mit Wohnhaus, Bäckerei, Scheune, Stallung zu 8 Pferden und 5 Morgen Garten, in einer sehr günstigen Lage, welche sich auch zu anderen Fabrikanlagen eignet, ist krankheitshalber chemöglichst entweder zusammen oder getheilt durch mich zu verkaufen.

Kaufpreis 17,000 Thlr., Anzahlung 8000 Thlr.

Merseburg, den 26. April 1882.

Gelbert,

Kr.-Ger.-Actuar z. D. u. Gerichtstaxator.

Engl. Stuh- und Ackergeräthe,

sowie alle sonstigen Sattler-Artikel sind in bester Qualität und größter Auswahl zu soliden Preisen stets vorräthig bei

C. Kloppe, Sattlermeister.

Reparaturen und Lackirerarbeiten an Wagen werden pünktlich und prompt ausgeführt. Auch steht daselbst ein neuer Federwagen zum Verkauf.

D. O.

Bauholz und Dachziegel.

Die auf dem früher Schulze'schen Grundstück stehenden 2 großen Trockenschuppen, welche ca. 50,000 Dachsteine und außer dem starken Balkengerippe 250 Schock Sellige Latten enthalten, sollen zum Abbruch entweder im Ganzen oder theilweise durch mich verkauft werden.

Max Thiele.

Diffusionschnitzel,

à 60 Pfg. pro Centner, verkauft

Buckersfabrik Körbisdorf.

Saamen-Offerte.

Alle Sorten Gras-, Gemüse-, und Blumen-saamen, besonders Neuheiten, empfiehlt

Neumarkt 75.

Julius Thomas.

Wiesen-Verpachtung.

Die Ballendorfer Kirchenwiesen sollen Montag, den 1. Mai, Nachmittags 2 Uhr im Gasthause zu Wallendorf meistbietend verpachtet werden. Die Bedingungen werden vorher bekannt gemacht.

Wallendorf, den 24. April 1882.

Sofmann.

Ein Junge, welcher Lust hat Bäcker zu lernen, kann sofort in die Lehre treten beim Bädermeister Friedrich Kaesner, Leipzig, Nürnbergerstraße 48.

Eine Färse ist zu verkaufen in Gröllwitz Nr. 39.



Familien-Nachrichten.

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe, die uns von Nah und Fern während der Krankheit und am Tage des Begräbnisses unserer theuren Entschlafenen dargebracht wurden, sagen wir unsern allerwärmsten Dank.

Merseburg, Weinberg 4, den 27. April 1882.

S. Schmidt u. Familie Weber.

Geburts-Anzeige.

Durch die Geburt eines munteren Töchterchens wurden hochachtungsvoll Adolph Erbe und Frau Helene geb. Bretschneider, Magdeburg, den 26. April.